

Recht

Meiner Meinung nach liegt das Recht im Auge des Betrachters. Trotzdem ist es extrem wichtig ein Rechtssystem zu haben. Ohne ein Rechtssystem wären wir ein Haufen Gesetzloser, der nur das Naturgesetz kennt (nur die Starken überleben). Der Rechtsstaat bringt auch seine Nachteile, auch Schuldige, wie Massenmörder, haben Rechte. Richter sein, ist deshalb sicherlich nicht einfach. Man möchte dem Angeklagten gerne eine Höchststrafe geben, jedoch das Recht sagt, dass der Angeklagte noch therapierbar oder rehabilitierbar sei.

Nennt man nicht Anwälte 'Advokate des Teufels'?

Jedermann hat das Recht auf eine Verteidigung. Was ist, wenn der Verfasser des Gesetzes falsch liegt oder das Gesetz zu seinen Gunsten schreibt?

Nehmen wir das Beispiel Apartheid: Ein Gesetz, das eine ganze Rasse unterdrückt. Das Erstaunliche daran ist, dass die betroffene Rasse in der Überzahl war. Der springende Punkt ist hier, wie immer, das Geld, oder besser gesagt, die Macht, die mit dem Geld kommt. Nehmen wir als Beispiel die Firma Nestlé. Die Nestlé kauft Land, auf dem sich Wasserquellen befinden. Dieses Wasser verkauft sie an ihre Kunden. Leider stiehlt sie damit aber wertvolle Wasserquellen von den ärmsten der Armen.

Manchmal macht Selbstjustiz Sinn. Sie bringt aber wie beim Rechtssystem sehr viele Gefahren mit sich. Im grossen und ganzen sollte jeder mit einem gesunden Menschenverstand durch sein Leben gehen, so würden wir sehr vielen Problemen kostengünstig aus dem Weg gehen.

Wie wichtig ist es Recht zu haben?

Marshall Rosenberg, der Urvater der Gewaltfreien Kommunikation, sagte: «Du kannst nicht beides, Recht haben und glücklich sein.»

Mir kommt diese Aussage immer wieder in den Sinn, wenn ich mit meinen Töchtern diskutiere oder streite. Ich kann kämpfen mit ihnen, vielleicht geben sie mir am Ende Recht und meistens nicht.

Was nützt es mir Recht zu haben? Fühle ich mich wirklich besser? Es nützt mir gar nichts und meine Töchter fühlen sich auch nicht besser.

Überhaupt, wer bestimmt denn, was richtig ist und was nicht? Darf ich mir das Recht nehmen zu bestimmen, was richtig ist und was nicht? Darf das überhaupt jemand?

Klar, es gibt Regeln und Gesetze, daran müssen wir uns halten, wenn wir nicht mit den Konsequenzen rechnen möchten.

Und doch finde ich, jeder Mensch darf seine eigene Meinung haben und für jeden Menschen ist etwas anderes richtig. Jeder darf eine andere Vorstellung haben, hat ein anderes Bild, eine eigene Geschichte zu einem Thema.

Wenn ich mir das immer wieder bewusst mache, kann ich zu meinen Töchtern sagen, statt zu streiten: 'Ich sehe, wir haben nicht die gleichen Meinungen und das ist ok.' Oder ich kann sie auch genauer fragen: 'Warum denkst du das? Es ist so wie du sagst, und wie kommst du zu diesen Gedanken?'

Dann sind wir in dieser Beziehung und leben die Gleichwertigkeit, die ich viel wichtiger finde, als die Gerechtigkeit, denn gerecht ist es zu selten. Da bin ich doch lieber glücklich.

Das ist ungerecht

Kinder, die gerne Sport treiben, haben keinen Platz in einer Bezirksschule (Gymnasium). Das ist ungerecht.

Die Kinder müssen sich entscheiden zwischen Sport und einer guten Ausbildung. Da kommen mir viele Fragen in den Sinn.

Sagen wir nicht immer, dass unsere Kinder sich zu wenig bewegen? Haben wir nicht Probleme mit Übergewicht bei jungen Menschen? Geht es wirklich nicht, Sport und Schule zu kombinieren, oder ist das Problem das Schulsystem, Bequemlichkeit der Lehrer, zu viel Aufwand?

Dank diesem Problem gibt es mittlerweile immer mehr private Sportschulen. Dort funktioniert es bestens. Die Kinder dürfen Leistungssport betreiben und schulisch gut sein. Ende Oberstufe, ob Bezirksschule oder Sportschule, sind die Kinder auf dem gleichen Level.

Es ist doch ungerecht, dass die Eltern solcher gesunder Sportkinder einfach doppelt so viel Geld bezahlen. Es ist ungerecht, weil es eigentlich, mit mehr Aufwand der Lehrer, in einer öffentlichen Schule machbar wäre.

Recht und Unrecht

Oft im Leben werden wir gerecht oder ungerecht behandelt? Jeder von uns ist oft zu Recht gelobt worden. Man fühlt sich angenommen, als etwas Besonderes und Wichtiges. Doch immer wieder erleben wir, dass wir ungerecht behandelt werden. Oder ist alles zu emotional geworden? Ich frage mich jeden Tag: Bin ich zu sensibel?

Meine Geschichte zu Recht oder Unrecht hat mit dem heutigen Arbeitsmarkt zu tun.

Aus Gesundheitsgründen musste ich meinen Job aufgeben. Für einen neuen Job im Büro machte ich einen Kurs und bildete mich weiter. Dennoch finde ich keine neue Arbeit. Alle verlangen Erfahrung. Ich kann es nachvollziehen, dass man immer weniger Zeit hat, die neuen Arbeitskollegen in den Job einzuführen. Aber haben wir kein Recht auf Arbeit? Zählen unser Kampf und unsere Mühe uns im Arbeitsmarkt zu integrieren nicht?

Ich fühle mich ungerecht behandelt.

Oder bin ich zu sensibel?